

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Samstag, den 4. Mai 1901.

No. 227

Verlag.

Der preussische Landtag nach Hause geschickt.

Wegen seiner Stellungnahme zur Kanalfrage.

Das preussische Ministerium wird reorganisiert werden.

Dr. von Miquel, von Hammerstein-Logten und Herr Brestfeld müssen gehen.

Der Landtag wird wahrscheinlich später aufgelöst werden.

Schreckliche Katastrophe auf dem Dneper.

Hundert Frauen mit ihren Säuglingen ertrunken.

Die Schadenersatzsumme, die China bezahlen soll,

Beläuft sich auf 1,635,000,000 Francs

Der preussische Landtag verlegt.

Berlin, 4. Mai. Als sich das Unterhaus des Landtags am Freitag Morgen versammelte, kündigte der Präsident, Herr von Kröcher, an, daß der Landtag am Abend vertagt werden würde und es deshalb keinen Zweck haben würde, sich noch weiter mit den vorliegenden Geschäften abzugeben. Die Sitzung wurde daraufhin sofort wieder aufgehoben.

Beide Häuser des Landtags versammelten sich am Abend um halb sieben Uhr. Der Reichstagspräsident, Graf von Bülow, verlas sofort die königliche Botschaft, in welcher die Session für geschlossen erklärt wurde, und er sagte dann, sich an die Versammelten wendend:

„Die Regierung ist angeht die Stellungnahme des Komitees zur Kanalfrage zu der Ansicht gekommen, daß eine Einigung in Bezug auf die Kanalvorlage zur jetzigen Zeit nicht zu erwarten ist und sie hält es deshalb für unnötig, daß die fruchtlosen Diskussionen fortgesetzt werden.“

Mit drei „Hochs“ auf den Kaiser erwiderte die gemeinschaftliche Sitzung dann ein Ende.

Die sämtlichen Minister, auch Dr. Miquel, waren anwesend.

In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Graf von Bülow sofort das Kabinett rekonstruieren wird und daß, wenn dies geschehen, der Landtag aufgelöst und eine Neuwahl anberaumt werden wird. Das neue Unterhaus würde dann Ende Oktober oder Anfangs November zusammengetreten und sich sofort mit der Kanalvorlage zu beschäftigen haben.

Der Kanzler fügte hinzu, daß die projektirten Kanäle dem Osten wie dem Westen des Reiches von großem Nutzen sein würden, und zwar der Landwirtschaft eben so sehr wie der Industrie. Es sei die Absicht der Regierung, den Austausch von Waaren jeder Art zu erleichtern und sie könne daher nicht eine Vorlage akzeptieren, aus der die wichtigsten Paragrafen gestrichen wurden.

Graf von Bülow und die sämtlichen anderen Minister waren im Frackanzug erschienen. Er schien mehr nervös wie gewöhnlich. Die Sitzung dauerte im Ganzen nur zehn Minuten.

Die Minister-Krise.

Dr. von Miquel, der Finanzminister, und Baron von Hammerstein-Logten, der Ackerbau-Minister, haben bereits resignirt und der Handelsminister, Herr Brestfeld, soll ebenfalls entlassen werden.

den. Es beweist dies, daß die Regierung an der Kanalvorlage festhalten wird. Auch Dr. Schönfeldt, der Justizminister, wird wahrscheinlich sein Portefeuille behalten.

Die Nachricht, daß Dr. von Miquel aus dem Ministerium austreten werde, wurde um zwei Uhr Nachmittags an der Börse bekannt. Die Nachricht wurde mit Hurra-Rufen aufgenommen.

Die chinesische Zitrone. Paris, 4. Mai. Das auswärtige Amt erklärt, daß die von den Mächten von China verlangte Schadenersatzsumme nicht 1,365,000,000 Francs beträgt, wie am 1. Mai telegraphisch gemeldet wurde, sondern 1,635,000,000 Francs. Es ist aber möglich, daß die Summe noch reduziert wird. In dieser Summe sind die Unterhaltungskosten der verschiedenen Truppenteile bis zum 1. Juli in Anschlag gebracht. Die Zudersteuer bleibt.

London, 4. Mai. Einer Deputation der Arbeiter- und Zuderfeuer-Association gegenüber weigerte sich am Freitag der Schatzkanzler, Sir Michael Hicks Beach, die in Vorschlag gebrachte Zudersteuer zurückzugeben. Sir Michael sagte, daß die Steuer der wichtigste Teil des neuen Budgets sei, und er könne nicht glauben, daß Arbeiter, die den Krieg in Südafrika gutgeheißen hätten, sich weigerten, auch etwas zu den Kosten des Krieges beizutragen.

Das Plündern der britischen Truppen.

London, 4. Mai. Der Staatssekretär für Indien, Lord George Hamilton, sagte am Freitag im Unterhaus, eine diesbezügliche Frage beantwortend, daß General Gaselee dem Plündern seitens der britischen Truppen in Peking ein Ende gemacht, aber die Truppen autorisiert habe, herrenloses Eigentum, das sich in verlassenem Häusern in dem von den Briten besetzten Distrikt vorfinde, nach einem eigens dafür hergerichteten Magazin zu bringen. Diese Sachen seien später zum Besten Aller verkauft worden.

„Dieses Verfahren“, sagte der Sekretär, „war meiner Ansicht nach vollständig in Ordnung und gerecht.“

Entsetzliche Katastrophe. London, 4. Mai. Eine Spezial-Depesche von Odessa giebt die Beschreibung eines Augenzeugen über ein entsetzliches Fräherboot-Unglück auf dem Dneper, wo nahezu 100 Frauen mit ihren Kindern, als sie vom Meilen der Kuchherden zurückkehrten, ertranken. Durch einen plötzlich ausbrechenden Sturm wurde unter den erschreckten Frauen eine Panik verursacht, das Boot füllte sich mit Wasser und nur wenige der Passagiere konnten von einem Ruderboot gerettet werden. Drei Frauen wurden dadurch gerettet, daß sie sich an einem Pferde festhielten, welches ans Ufer schwamm. Nahezu jede Familie der ganzen Ortschaft beklagt den Verlust der Mutter.

Türkische Finanztransaktion.

Konstantinopel, 4. Mai. Am 29. April hat die türkische Regierung verfügt, daß die kaiserlich ottomanische Bank den Cramps in Philadelphia 100,000 Pfund Sterling als erste Rate bezahlen soll; ferner eine nicht näher bestimmte Summe an Krupp in Essen, welche durch eine Prozentige Zuschlagssteuer auf die Staatssteuer aufgebracht werden soll. Gleichzeitig mit dieser Nachricht ist auch die alte Fabel wieder in Umlauf gesetzt, daß diese Zahlung an die Cramps die Ansprüche der amerikanischen Regierung wegen der Vorfälle in Armenien in sich schließe.

Bulgarische Jubelfeier.

Philippopolis, 4. Mai. Das 25jährige Jubiläum des bulgarischen Aufstandes gegen die Türkei, welcher die Unabhängigkeit des Landes zur Folge hatte, wurde im ganzen Lande festlich begangen. Fürst Ferdinand, sowie das Kabinett und die Geistlichkeit wohnten der Feier in Sophia bei.

Geschenk der Kaiserin Eugenie.

Paris, 4. Mai. Die Kaiserin Eugenie hat der Municipallität von Paris die Wiege des Prinzen Louis Napoleon (Zulu) geschenkt, welcher im Zukunfts ertrötet wurde. Die Wiege ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Der Korb besteht aus Rosenholz mit Verzierungen in antikem Silber und ziselirter Bronze. Das Gestell ist von Silber und trägt die Kaiserkrone in Gold und Bronze über einem Kopfstück aus weißem Atlas, welches den Buchstaben „N“ in Goldsilber trägt. Die Wiege war seiner Zeit der Kaiserin von der Municipallität geschenkt und ist ein sehr kostbares Werk. Sie befindet sich jetzt in Chislehurst, wo die Kaiserin vor ihrer Verheiratung nach Barnborough residierte.

Die Reife des Präsidenten.

Enthusiastische Begrüßung in Texas.

Überall im Süden wird der Präsident mit den größten Ehren empfangen.

Die Geschäftstage des Landes.

Ungeheure Aktivität in der Eisen-Industrie.

Eine große Weizen-Ernte in Aussicht.

Ein \$100,000 Feuer in den Chicagocarr Viehhöfen.

Die Leiche Rosenfeld's im Fluß bei St. Paul gefunden.

Die Leichen der drei Kinder Rosenfeld's noch nicht aufgefunden.

Die Reife des Präsidenten. Austin, Tex., 4. Mai. Als der Präsident und seine Begleiter am Morgen erwachten, brauste der Zug schon über die endlosen Ebenen von Texas und durchquerte den sogenannten „Gott-Velt“, bis er um 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags in Austin, Tex., eintraf. Die Reife des Präsidenten durch den Staat gestaltete sich zu einer ununterbrochenen Ovation und der Enthusiasmus, welcher ihm und seinen Begleitern entgegengebracht wurde, war ebenso stürmisch wie aufrichtig.

Gouverneur Sawyer und andere hohen Staatsbeamten fuhren dem Präsidenten bis Houston entgegen, wo der erste Aufenthalt im Staate gemacht wurde, und begleiteten ihn bis Austin, der Hauptstadt des Staates.

In Prairie View, wo sich die Staats Normal Schule für Farbige befindet, hielt der Zug kurze Zeit und von einer Plattform, welche mitten in der Prairie errichtet war, hielt der Präsident eine Ansprache an die farbigen Studenten des Instituts, worin er ihnen an's Herz legte, ihre Pflichten im vollsten Maße zu thun.

Ein kurzer Aufenthalt wurde ferner in Hempstead und Brenham gemacht, sowie in Elgin, und an alle diesen Plätzen begrüßte der Präsident die dort Versammelten und richtete einige Worte an sie. An allen Stationen der Bahnlinie entlang wurden die Reisenden mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

Die Stadt Austin prangt zu Ehren der Besucher in reichem Flaggenschmuck und am Abend war die Congress-Abendglanz illuminirt. Besucher waren aus allen Theilen des Staates in großer Anzahl erschienen und am Abend befanden sich mindestens 20,000 Fremde in der Stadt. Da Austin nur 25,000 Einwohner zählt, so kann man sich denken, welche Schwierigkeit es machte, die enorme Zahl von Besuchern unterzubringen. Eine Prozession, bestehend aus 15 Kompagnien Staatsmilitär, den konföderirten Veteranen und den Mitgliedern der Grand Army of the Republic eskortirte den Präsidenten zum Ost-Portale des Kapitols, von dessen Stufen aus er eine Ansprache an die Tausende von Versammelten hielt.

Im Senats-Zimmer wurden Herr und Frau McKinley von den Damen der Stadt empfangen, worauf eine Fahrt durch die Stadt angetreten wurde, die sich bis zur Staats-Universität ausdehnte, wo die Studenten den Präsidenten begrüßten.

Die Besucher nahmen dann ein informelles Diner in der Wohnung des Gouverneurs ein und fuhren um 10 Uhr 30 Minuten nach San Antonio weiter, wo der Zug um 1 Uhr 15 Minuten eintrafen und bis zum Morgen auf einem Seitengleise bleiben wird.

Truppen zur Heimkehr bestimmt.

Washington, D. C., 4. Mai. Man glaubt, daß das Kriegs-Departement innerhalb der nächsten Tage ein Programm festgelegt haben wird, demzufolge eine wesentliche Reduktion der zur Zeit auf den Philippinen stationirten Truppen eintreten soll. Die Truppen der regulären Armee, welche am längsten dort stationirt waren, sind das 14., 18. und 23. Infanterie-Regiment und ein Bataillon vom dritten Artillerie-Regiment. Diese Truppenteile gingen bereits mit der ersten Expedition unter General Anderson 1898 nach dem Archipel ab, und falls die bisher vom Kriegs-Departement befolgte Regel beibehalten wird, so werden diese zuerst wieder nach den Vereinigten Staaten zurückkehren. Einige dieser Truppen werden durch neu ausgehobene und frischgebildete Kontingente ersetzt werden. Wie viele Mann-

schaften von den Philippinen zurückgezogen werden sollen, ist noch nicht bestimmt.

Das Departement beabsichtigt auch eine Transferrung von Mannschaften in den einzelnen Waffengattungen vorzunehmen, um jedem Theile der Armee die verhältnismäßige Stärke zu sichern, wie es unter dem neuen Befehle angeordnet ist. Die Rekrutierung nimmt jetzt einen befriedigenden Fortgang und die vorgeschriebene Staatsstärke von 75,000 Mann wird in kurzer Zeit erreicht sein. Die für die Infanterie benötigten Mannschaften sind nahezu komplett und würden in Wirklichkeit die vorgeschriebene Ziffer schon erreichen, falls die überzähligen Mannschaften älterer Regimenter an die in der Bildung begriffenen neuen Regimenter abgegeben würden. Die Artillerie ist noch nicht vollständig rekrutirt und man geht daher mit der Absicht um, Mannschaften der Kavallerie und Infanterie - Formationen zur Artillerie zu versetzen, falls dieselben damit einverstanden sind. Wenn nicht, so müssen weitere Rekrutierungen für die Artillerie ausgehoben werden, bis der etatsmäßige Bestand von 18,000 Mann erreicht ist.

Der Stand der Geschäfte.

New York, 4. Mai. R. G. Durand & Co.'s Ueberblick über den Stand der Geschäfte in den Ver. Staaten lautet wie folgt:

Die ungeheure Aktivität an Wall Street lenkt die Aufmerksamkeit im Allgemeinen etwas von dem Handel und der Industrie ab. Die waghalsige Spekulation hat die Preise vieler Aktien allerdings auf ungewöhnlich hohe hinausgetrieben, ohne brillantenteils auszuscheiden und große Aktivität in allen Zweigen des Handels und der Industrie würde ein solches Treiben an Wall Street aber nicht möglich sein. Auch die Arbeiter-Schwierigkeiten sind weniger drohend und weniger zahlreich wie seit mehreren Jahren in der ersten Woche des Mai, und die Preise sind im Allgemeinen gut behauptet.

In der Eisen- und Stahl-Industrie ist die Nachfrage eine außerordentlich starke und noch niemals zuvor warer die Bestellungen für sofortige Abfertigung so groß und so dringend wie dies jetzt der Fall ist. Die Fabrikanten verhalten sich dabei aber ziemlich konservativ und die Preise sind nicht ungewöhnlich oder bis zum Gefährlichen erhöht worden. Diese ungewöhnliche Thätigkeit wird wahrscheinlich bis zum August anhalten, dann dürfte aber eine kurze Zeit verhältnismäßiger Stille eintreten. Stahlindustrien und Strukturreisen sind augenblicklich in ungewöhnlich großer Nachfrage.

In der Textil-Industrie herrscht immer noch eine verhältnismäßige Stille. Eine weitere Herabsetzung des Preises für Druck-Rattune auf 2.56 Cents hat die Nachfrage nicht stimulirt. Käufer sind der Ansicht, daß der Preis bald auf 2 Cents gehen wird. Rohbaumwolle hat in Folge dieser außerordentlichen Verhältnisse ebenfalls einen schwachen Markt, der Preis aber ist nicht weiter zurückgegangen.

Auch Wollenswaren haben einen ruhigen Markt. Der Durchschnittspreis für 100 Sorten von Wolle beträgt jetzt 17.7c gegen 17.2c am 1. April und 22.7c vor einem Jahr. Schuhe und Stiefel haben einen ziemlich lebhaften Markt. In einigen Fällen wurden kleine Konzeptionen zugetrieben und in anderen liefern die Fabrikanten etwas bessere Waare zu den bisherigen Preisen. Die Verwendung nach dem Westen ist lebhafter und die Verwendung von Boston aus war in letzter Woche größer wie in der vorigen Woche und auch größer wie vor einem Jahr. Leder hat einen ruhigen Markt.

Getreidepreise sind in Folge der Spekulation abermals gestiegen. Chicagocarr Spekulanten waren gegungen, Weizenkontrakte für Mai zu 57 Cents zu beden. Die höheren Preise hatten eine stärkere Zufuhr im Westen zur Folge. Die Preise für spätere Abfertigung sind in Folge der Spekulation auf eine ganz unaufrichtige Höhe getrieben worden, denn alle Anzeichen stimmen darin überein, daß eine sehr reichliche Ernte zu erwarten steht.

Weizen ist ebenfalls in Sympathie mit Weizen gestiegen, es ist aber eine große Sommerweizen-Ernte zu erwarten, wenn nichts Ungewöhnliches dazwischenkommt. In den Haupt-Sommerweizen-Staaten ist ein großes Areal bestellt worden und die Witterung ist für das Reimen sehr günstig und an der pazifischen Küste und in anderen Theilen des Landes, wie auch in Manitoba, ist das mit Sommerweizen bestellte Areal größer wie gewöhnlich.

De Zahl der Bankrotte belief sich während der Woche in den Ver. Staaten auf 163, gegen 214 in der vorhergehenden Woche, und gegen 153 in der

korrespondirenden Woche vorigen Jahres. In Canada wurden im April 106 Bankrotte angemeldet, dieselbe Zahl wie im April 1900, die Verbindlichkeiten waren aber um 20 Prozent kleiner.

Riesige Feuerbrunst.

Jacksonville, Fla., 4. Mai. Um viertel vor ein Uhr Nachmittags kam in dem Gebäude der Cleaveland Fibre Co. in dieser Stadt die furchtbare Feuerbrunst zum Ausbruch, die niemals diese Stadt heimgesucht. Auf der ganzen Länge der Beaver Str., von Davis Str. bis an den Bach an Liberty Str. sind die sämtlichen Gebäude verbrannt. Es waren dies vierzehn Blöcke von Wohnhäusern. Auf Liberty und Church Str. sind auf derselben Länge ganz vom Feuer zerstört worden.

Als das Feuer, das von einem heftigen Sturm in östlicher Richtung getrieben wurde, Bridge Str. erreichte, standen die drei Blöcke von Duval, Monroe und Adams Str. in Flammen. Dieser ganze Theil der Stadt verbrannte und das Feuer zerstörte dann noch vierzehn Blöcke bis an die Duval Str. Brücke. Es ist unmöglich zu sagen, wie viel weiter sich der Brand erstreckt, da die Straßen unpassierbar sind, es scheint aber, daß das St. Lulas Hospital verbrannt ist, und es heißt, daß auch die Presbyterianer-Kirche in St. Jacksonville in Flammen stehe. Wenn sich dies bewahrheitet, ist das Feuer noch fünf Blöcke weiter östlich vorgebrochen. Das leergeräumte Areal hat eine Länge von 2 1/2 Meilen und eine Breite von einer halben Meile.

Als das Feuer Julia Str. erreichte, war schon keine Hoffnung mehr vorhanden, es bewältigen zu können. Die Milizkompanien wurden herausbeordert, um die Menschenmenge in Ordnung zu halten, und die Feuerwehr begann damit, Gebäude mit Dynamit zu zerstören, um dadurch das Feuer abzuhalten. Die Flammen schossen aber thurmhoch empor und der Wind hatte inzwischen an Heftigkeit so zugenommen, daß Millionen von Funken und Tausende von brennenden Schindeln durch die Luft getragen und über fünf oder sechs Blöcke jenseits der Feuerwehr verbreitet wurden. Ueberall gerietzen Häuser in Brand und ein Haus nach dem andern ging in Flammen auf. Eins der ersten schönen Wohnhäuser, die zerstört wurden, war die Residenz des Senators Taliaferro; bald darauf gerietzen die benachbarten Häuser in Brand und trotz aller Bemühungen sie zu retten, brannten dann das Windsor und das St. James Hotel nieder. Die Gäste im Windsor Hotel waren schon eine Stunde vorher gewarnt worden, und sie hatten alle ihre Koffer gepackt und fortgeschafft, als das Feuer das Hotel erreichte.

Von dem Windsor Hotel überspringend ergriffen die Flammen das Stills-Haus auf der anderen Seite der Straße und die Trinity-Methodisten-Kirche und das Pfarrhaus. Das Theatergebäude gerieth zunächst in Brand und gleich darauf auch Richards & Livingtons Hofhaus. Es wurde jetzt ein verzweifelter Versuch gemacht, das Baldwin-Gebäude zu retten, das die Gasse erst vor Kurzem für \$18,000 angekauft hatten, es war aber alles umsonst. Dem Feuer konnte nirgends mehr Einhalt geboten werden. Als die Flammen einmal Main Str. erreicht hatten, fiel ihnen ein Gebäude nach dem andern zum Opfer. In diesem Theil der Stadt befanden sich viele Malerwerkstätten, in denen sich Öl in Fässern befand. Als dieser Distrikt einmal brannte, griffen die Flammen mit noch größerer Schnelligkeit um sich wie zuvor.

Hubbards Eisenwaarenhandlung, in der sich viel Pulver und Dynamit befand, brannte nur zehn Minuten, als eine Explosion erfolgte und das ganze Gebäude einstrühte.

Unter den verbrannten Gebäuden befinden sich das Stadtgebäude, das Gebäude des Feuer-Departements, die Waffenhalle, das County-Gerichtshaus, die Clerks-Office mit dem County-Akten, das Kriminalgericht, das städtische Gefängniß, sämtliche Schulen und die katholische Kirche mit dem Waisenhaus, die St. Johns Episcopalkirche und das Kloster. Alle diese Gebäude waren innerhalb von vier Stunden verbrannt.

Um halb neun Uhr Abends wurde dem Feuer an Bay und Laura Str., wo sich die Commercial Bank befindet, Einhalt geboten. Das Bankgebäude ging noch in Flammen auf. Das gegenüber gelegene Gebäude der Western Union Telegraph Co. wurde aber nicht beschädigt.

Unter den prominenten Hotels, die verbrannt sind, befinden sich das St. James, das United States, das Placide und das Windsor Hotel.

Es ist jetzt noch unmöglich, die Höhe des Vermögensschadens anzugeben, es wird aber von Versicherungs-Agenten auf zwölf bis fünfzehn Millionen Dollars abgeschätzt.

Es heißt, daß sechs Personen in dem Feuer umgekommen seien. Zehntausend Personen sind obdachlos.

Der Mayor hat den Stadtrath auf Samstag einberufen, um über Mittel und Wege zu beraten, wie den Nothleidenden am Besten geholfen werden kann.

Im Ganzen sind 130 Blöcke eingeschätzt worden und die Zahl der verbrannten Gebäude wird auf 1200 abgeschätzt.

Die Polizei hat angeordnet, daß bis auf Weiteres alle Wirthschaften geschlossen werden müssen.

Um viertel nach zehn Uhr Abends war das Feuer erloschen; es hatte sich ausgebreitet. Tausende von Obdachlosen, die zum größten Theil ihre ganze Habe verloren haben, befinden sich auf den Straßen und Tausende haben in den Bahnhofen im südöstlichen Theil der Stadt temporäre Unterkunft gefunden.

Schrecklicher Tod eines Kindes. Proffert, Wash., 4. Mai. Die Leiche des fünfjährigen Töchterchens von W. B. Mathews, einem früheren County-Kommissar, wurde am Freitag auf der Horle Heiden Ebene gefunden, wo das Kind sich vor einer Wölfe verirrte hatte. Der Mund der Kleinen war von dem Gras und den Blumen, die es vor dem Verhungern gegessen hatte, grün gefärbt, und das Gesicht war ganz verzerrt, die furchtbaren Leiden anzuzeigen, die die arme Kleine zu erdulden hatte, ehe sie den Geist aufgab. Das Kind war in seiner Verwesung in eine Dachshöhle auf der Prairie getrieben und dort gestorben. Es war dem Aussehen nach ungefähr seit 36 Stunden todt und hatte fünf Tage und Nächte lang nichts zu essen gehabt.

Die Kleine war barfüßig von zu Hause fortgewandert und hatte, nachdem sie sich die Füße zerlegt, das jämmerliche Braut-Gras zum Schuh um dieselben gebunden. Neben ihr in der Dachshöhle lag ein Strauß von Blumen und Gras, von dem das arme Opfer gegessen hatte.

Ueberfahren und getödtet. Sullivan, Ind., 4. Mai. — Sidman Rich, ein prominenter und wohlhabender Mann, der ungefähr vier Meilen nördlich von hier wohnte, wurde am Freitag Nachmittags, zusammen mit seiner Frau, von einem Zug der Evansville & Terre Haute Eisenbahn überfahren und getödtet. Die Weiden lebten in einem Wagen nach Hause zurück und wollten noch vor dem herabstehenden Zug das Geleise kreuzen.

Frau Rathbun verurtheilt. New Haven, Conn., 4. Mai. — Frau Ann Maria Rathbun, die der Ermordung ihres Mannes angeklagt war, wurde am Abend des Mordes im zweiten Grade schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Rathbun starb an den Folgen von Gift, das in den Kaffee seines Kostgängers John F. Hart gethan worden war, und er selbst aus Versehen getrunken hatte. Hart war längere Zeit der Liebhaber der Frau Rathbun gewesen. Aus dem Beweismaterial ging hervor, daß die Frau eifersüchtig auf Hart war, weil er sich eine andere Geliebte angeschafft hatte, und sie die Absicht hatte, ihn deshalb zu vergiften; ihr Mann hatte aber zufällig den vergifteten Kaffee in die Hände bekommen und getrunken.

Nach der Verurtheilung der Frau Rathbun wurde Hart, weil er Ehebruch mit ihr getrieben, zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Leiche Rosenfeld's gefunden.

St. Paul, Minn., 4. Mai. Die Leiche Wm. Rosenfeld's, der in voriger Woche mit seinen vier Kindern verschwand, ist am Freitag im Fluße gefunden worden, ganz in der Nähe der Stelle, an der am Donnerstag die Leiche seines ältesten Knaben gefunden wurde. Es wird jetzt mit erneuertem Eifer nach den Leichen der übrigen Kinder gesucht.

Feuer.

Chicago, Ill., 4. Mai. Armour & Co.'s Schlachthaus, eins der größten Gebäude in den Viehhöfen, gerieth am Freitag Morgen um halb sieben Uhr in Brand und wurde durch Feuer und Wasser zum Betrage von \$100,000 beschädigt.

Im vierten Stock befanden sich 1600 Rinder, die geschlachtet werden sollten, und es gelang mit vieler Mühe, sie aus dem Gebäude herauszubringen. Es befanden sich auch 4600 Stück geschlachtetes Vieh in dem Gebäude. Nach anderthalbstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Brandes Herr zu werden.

Weitere Depeschen auf Seite 5.